

(Erscheint im Rundbrief Geographie, 229 (April 2011))

Tagungsbericht zur Forschungswerkstatt Kritische Geographie, 25. bis 27. Februar 2011 am Institut für Humangeographie und am Institut für Vergleichende Irrelevanz in Frankfurt am Main

Vom 25. bis 27. Februar fand in Frankfurt am Main die mittlerweile dritte „Forschungswerkstatt Kritische Geographie“ statt. Ziel war es auch dieses Mal, ein Forum für den Austausch von Studierenden, Promovend_Innen und etablierten Wissenschaftler_Innen, die sich mit Ansätzen der Kritischen Geographie beschäftigen, zu schaffen. Dass sich das Konzept mittlerweile etabliert hat, zeigt schon die Anzahl von ca. achtzig Teilnehmer_Innen aus ca. zwanzig Hochschulen, was gegenüber den letzten beiden Veranstaltungen (2008 und 2009) einen Anstieg bedeutet.

In der angenehmen und konstruktiven (Diskussions-) Atmosphäre konnten in der Workshop-Phase auch diesmal wieder insgesamt neun Abschlussarbeiten, Promotionsprojekte und Ergebnisse aus Seminaren mit gesellschaftskritischem Bezug diskutiert werden. Hinzu kamen eine Exkursion sowie vier Inputvorträge, in denen Wissenschaftler_Innen aus dem Kontext der Kritischen Geographie einen Einblick in ihre Arbeitsfelder gewährten und zur Debatte stellten.

Insgesamt wurden Arbeiten und Ergebnisse thematisiert, die die ganze Bandbreite der Kritischen Geographie widerspiegeln. So stellte eine Gruppe Studierender, das „Autor*innenkollektiv Projektseminar“, ihre Ergebnisse zur „Neoliberalisierung der Hochschulen und Raumproduktionen“ am Beispiel der Uni Frankfurt vor. Desweiteren wurde über die aktuellen „Entwicklungen und Kämpfe gegen die EU Migrationspolitik“ (Sascha) und eine politisch-ökologische Untersuchung der Auswirkungen von Staudammprojekten in der Südosttürkei (Elif Gökpınar) diskutiert. Auch im Bereich kritischer Stadtforschung wurden Workshops bzw. Vorträge angeboten: So ging es etwa um „politische Konflikte um den städtischen Raum in Hamburg“ (Moritz Rinn) und „Neue (Alltags-)Sicherheitspraktiken und deren räumliche Manifestationen“ in São Paulo (Dominik Haubrich). Es wurden aber auch grundlegende Fragen erörtert, wie zum Beispiel die Frage, wie viel und welche Normativität die Kritische Geographie benötigt (Anika Duveneck).

Den inhaltlichen Auftakt der Forschungswerkstatt erbrachte Christian Zeller (Salzburg) mit seinem Input-Referat zur „Wirtschaftsgeographie der Krise“. Er präsentierte eine Analyse der globalen wirtschaftsräumlichen Entwicklung der aktuellen Krise, wozu er sich vor allem historisch-materialistischer Theorien bediente. Am Samstagmorgen folgte ein Input von Matthias Naumann (Erkner) über den „AK Linke Metropolenkritik Berlin“. Mit diesem Referat eröffnete er das Feld für eine sehr angeregte Diskussion um das Verhältnis von Wissenschaft und politischer Praxis, die während der gesamten Tagung immer wieder aufkam. Der dritte Input-Vortrag von Marit Rosol (Frankfurt am Main) beschäftigte sich mit der „gouvernementalen Analyse des Neo-Liberalismus“. Im Anschluss an Foucault arbeitete sie die Rationalitäten,

Technologien und Regierungsweisen des Neoliberalismus heraus. Gouvernamentalität und Krise war auch das Thema des Inputs von Sybille Bauriedl (Kassel): Sie gab einen Überblick über die „Politische Ökologie und globale/lokale Umweltkrisen“, in dem sie die These der Neoliberalisierung der Natur beleuchtete. Damit stellten insbesondere die Input-Vorträge untereinander eine enge inhaltliche Beziehung her und ergaben schließlich ein kohärentes Gesamtbild. Ersichtlich wurde, dass eine Zusammenführung von (zumindst auf den ersten Blick) divergierenden Ansätzen für die kritische Analyse aktueller gesellschaftlicher Entwicklungen äußerst fruchtbar ist.

Neben den Vorträgen und Workshops fand auch ein Treffen des studentischen Arbeitskreises Kritische Geographie statt, bei dem insbesondere die Vorbereitung der Forschungswerkstatt Kritische Geographie auf der *VI. International Conference of Critical Geography* auf der Tagesordnung stand, die dieses Jahr vom 16. bis 20. August in Frankfurt am Main stattfindet. Obwohl bis spät in die Nacht diskutiert wurde, blieb Zeit zur Vernetzung und zum Austausch über durchgeführte und anstehende Projekte.

Damit war auch die dritte Forschungswerkstatt Kritische Geographie wieder eine rundherum sehr gelungene Veranstaltung, die hoffentlich nicht nur während der ICCG ihre Fortsetzung finden wird.

Michael Mießner (Göttingen)